

Österreichs Mitschuld an dem nationalsozialistischen Weltverbrechen.

Kraft meiner Stelle als leitender Beamter der Stadtverwaltung Steyr habe ich häufig Gelegenheit, mit Amerikanern über das Problem Österreich zu sprechen. Zwei Vorwürfe immer wieder werden erhoben:

1. Der Anschluss Österreichs an Deutschland,
2. Österreichs Duldung der teuflischen Institution der K.Z.

Zwei schwere Vorwürfe ! Und schwer die Verteidigung einem Volke gegenüber, das eine 170 jährige Demokratie hinter sich hat und ebenso lange auf dem Boden der Realität steht.

Ich will in dieser Skizze einen Rehabilitierungsversuch unternehmen.

Zunächst der Anschluss Österreichs an Deutschland am 13. März 1938. Als sich Hitler im Jahre 1933 im Reiche des Staatsapparates bemächtigte, war seine erste Aufgabe die Aufrüstung. Über die Nacht ward die Arbeitslosigkeit beseitigt. Ja, das Gegenteil trat ein: Mangel an Arbeitskräften. In Österreich dagegen latente Arbeitslosigkeit seit 1929. Im Reich scheinbarer Wohlstand, in Österreich Not und Elend. Eine schwere Konkurrenz, die wirtschaftlich kaum auszuhalten war. Also fürs erste eine ökonomische Ursache, die die Widerstandskraft des österreichischen Volkes aufs Äusserste schwächte. Man denke sich nur in die Seele eines Volkes, das da von "KDF-Schiffen" hört, die man ihm auch im Film vorführt und die dem einfachen Mann aus dem Volke Gelegenheit geben sollten, die ganze Welt zu sehen! (Dass auch das ein grossangelegter Betrug war, wussten damals wahrlich nur ganz wenige Österreicher).

Eine zweite Komponente, die Österreich zur reifen Frucht machte, war politischer Natur. Im Februar 1934 wird die Demokratie zerschlagen. Der Austro-Heimwehrfaschismus herrscht. Dollfuss und Schuschnigg, der breiten Grundlage des Volkes entbehrend, waren Gefangene dieses Regimes. Weder Dollfuss noch Schuschnigg gelingt eine wirkliche Versöhnung zwischen Links und Rechts. Die Führer der demokratischen gesinnten Bevölkerung vielleicht im Kerker, die Gewerkschaften lahmgelegt. Was sich die Arbeiterschaft seit einem halben Jahrhundert errungen hat, ging verloren. Die breiten Massen des Volkes ohne politische Führung und Orientierung. Die demokratische Presse mundtot gemacht. Und der einzige Mann in Österreich, der katholische Soziologe Dr. Ernst-Karl Winter, der sich der Mission unterzog, Österreich vor dem Chaos zu retten, findet nicht

die entsprechende Unterstützung bei der Regierung, andererseits begegnet er als der von Dollfuss bestimmte Vermittler Misstrauen bei der Arbeiterschaft.

Ich habe mit Dr. Winter unzählige Stunden über dieses Versöhnungsproblem gesprochen. Wir haben gemeinsam in Steyr mit alten Vertrauensmännern begonnen, neue Wege der Staatsgestaltung zu gehen. Wir sahen die grosse Gefahr, die vom Reiche drohte. Die Nationalsozialisten in Österreich wurden immer kühner und anmassender. Und als Dr. Winter im März 1938 in Steyr weilte, da überstürzten sich die Ereignisse. Zwei Tage vor dem Einmarsch der Deutschen verliess er die Stadt, um dann ins Ausland zu gehen, da er das erste Opfer des nationalsoz. Terrors gewesen wäre. Und am 13. März rollten die ersten Panzerkolonnen in Steyr ein und über unserer Stadt kreisten die schweren Bomber, um uns von dem Rest der Freiheit, der geblieben war, gänzlich zu befreien.

Überflüssig zu sagen, dass die ökonomischen und politischen Ursachen die moralische Kraft der antifaschistischen Bevölkerung auf ein Minimum herabzusetzen.

Resümieren wir: Ein wirtschaftlich zermürbtes Volk, in dessen Städten die Bettler Schlange stehen; ein Volk, das keine Aussicht auf Besserung der Lage sieht; ein Volk, das eine bloss 15 jährige Demokratie hinter sich hat, die noch dazu unter den Folgen des ersten Weltkrieges von einer Krise in die andere fällt; ein Volk, dessen freiheitliche Ideale über die Nacht zertrümmert werden; ein Volk, das an seiner Grenze einen fanatischen Aufbau, fanatische Arbeitsmöglichkeiten sieht; ein Volk, dem eine geradezu teuflisch raffinierte Propaganda das wahre Paradies auf Erden prophezeit; ein solches Volk ist nicht nur physisch, sondern psychisch reif, den Sirenenklängen des mächtigen Nachbarn zu verfallen. Und dieser psychologische Zwang - wie der Jurist sagt - ist, wenn er ein gewisses Mass übersteigt, nicht nur strafmildernd, sondern strafausschliessend. So beim Individuum, so bei der Masse.

Und niemals würde man dem Österreichischen Volke, - ich spreche bewusst nur vom Österreichischen Volk und nicht vom "deutsch-sprechenden" Menschen, da für mich die Sprache nicht das Entscheidende ist - das zu einem Teil mit fliegenden Fahnen zum NS. übergegangen ist und das auch in diesem Kriege mitgekämpft hat, gerecht werden, wenn man das Problem bloss vom wirtschaftlichen, politischen und moralischen Gesichtspunkte aus betrachtete.

Diesen Ursachen gesellt sich letztlich eine vierte zu, die nach meiner Ansicht die Entscheidende ist: die psychopathische

Seite des Problems. Dr. Winter hat einmal die nationalsoz. Bewegung klar und unübertreffbar auf den Nenner gebracht: Die Geschichte des Nationalsozialismus werden nicht Historiker oder Soziologen zu schreiben haben, sondern Pathologen.

Und nun will ich das Problem von dieser Warte aus kurz betrachten. Ich folge hier den Gedankengängen des mit Recht berühmt gewordenen Buches des französischen Soziologen Le Bon, Psychologie der Massen, das in Frankreich vor ungefähr 50 Jahren erschienen und vielleicht heute das aktuellste Buch ist,

In der Masse meint Le Bon, verschwindet die Individualität. Die führe zu einem durchschnittlichen Charakter der Massenindividuen. Aber auch neue Eigenschaften zeigen sich bei den Individuen, die sie vorher nie besessen haben. Und Le Bon führt drei Ursachen dafür an: Die erste dieser Ursachen besteht darin, dass das Individuum in der Masse schon durch die Tatsache der Menge ein Gefühl unüberwindlicher Macht erlangt, das ihm gestattet, Trieben zu frönen, die es allein notwendig gezügelt hätte. Eine zweite Ursache sei die Ansteckung die bei den Massen die Ausserung spezieller Merkmale bewerkstelligt. " In der Menge ist jedes Gefühl, jede Handlung ansteckend." Die dritte und wichtigste Ursache sei die Suggestibilität, von der die erwähnte Ansteckung nur eine Wirkung sei. Die Hauptmerkmale des in der Masse befindlichen Individuums sind daher: "Schwund der bewussten Persönlichkeit, Vorherrschaft der unbewussten Persönlichkeit, Orientierung der Gedanken und Gefühle in derselben Richtung durch Suggestion und Ansteckung, Tendenz zur unverzüglichen Verwirklichung der suggerierten Ideen. Das Individuum ist nicht es selbst, es ist ein willenloser Automat geworden."

Das Massenindividuum sinkt mehrere Stufen auf der Leiter der Zivilisation herab. "In seiner Vereinzelung war er vielleicht ein gebildetes ~~Mass~~ Individuum, in der Masse ist er ein Barbar, das heisst ein Triebwesen. Er besitzt die Spontaneität, die Heftigkeit, die Wildheit und auch den Enthusiasmus und Heroismus primitiver Wesen." So viel über das Individuum in der Masse.

Und nun zur Beschreibung der Massenseele - immer den Gedankengängen Le Bon's folgend: Die Massenseele stimme mit dem Seelenleben der Primitiven und der Kinder überein, sie sei impulsiv, wandelbar, reizbar, ausschliesslich vom Unbewussten gelenkt sie könne edel oder grausam, heroisch oder feige sein. Nichts bei ihr ist vorbedacht, die Masse ist leicht -

gläubig, Kritiklos, das Unwahrscheinliche existiert für sie nicht! Die Masse kennt weder Zweifel noch Ungewissheit. Die Masse wird nur durch übermässige Reize erregt, wer auf sie wirken will, bedarf keiner Logik. Man müsse nur übertreiben, in kräftigen Bildern malen und immer das Gleiche wiederholen. Die Masse ist ebenso intolerant wie autoritätsgläubig, sie respektiert die Kraft und lässt sich von der Güte, die sie als Schwäche betrachtet, nur mässig beeinflussen. Die Masse will beherrscht und unterdrückt werden. Den Massenindividuen fehlen alle individuellen Hemmungen und alle grausamen, brutalen, destruktiven Instinkte, Überbleibsel der Urzeit, werden zur freien Trieb = befriedigung geweckt. Die Masse unterliegt der magischen Macht von Worten, mit Vernunft ist man sie nicht belehren. Die Massen haben nie Wahrheitsdurst gekannt, das Irreale hat den Vorrang vor dem Realen.

Und nun ein paar Worte noch, was Le Bon über die Führer sagt. Der Führer müsse einen starken Glauben an eine Idee haben, er müsse einen starken imponierenden Willen besitzen, den die willenlose Masse von ihm annimmt. Den Führern schreibt Le Bon eine geheimnisvolle unwiderstehliche Macht zu, die er Prestige (Nimbus) nennt. Dieser Nimbus ist eine Herrschaft die alle Fähigkeit zur Kritik lehnt und die Masse mit Staunen und Achtung erfüllt. Sie dürfte, so meint Le Bon, ein Gefühl hervorrufen, ähnlich wie das der Fascination der Hypnose.

Und nun will ich, die Ideen Le Bon's als psychologisch völlig richtig erkennend, die n.s. Methoden entwickeln.

Im nationalsozialistischen Staat gab es keine Individualität. Jede Kritik, auch die Sachlichste, war verboten und konnte den Kritiker unter Umständen in ein K.Z. bringen. Ja das Familienleben litt so sehr unter diesem Druck, der zu bewussten Lügen führte. Der Vater traute nicht dem Sohn und umgekehrt. Ja sogar das Schweigen - so grotesk es klingen mag - konnte zu einer Gefahr werden. Wer auf die Frage, wie ihm eine Rede des Führers gefallen habe, mit Schweigen antwortete, war bereits verdächtig, ja man drohte sogar mit einer Anzeige.

Das Gefühl unüberwindlicher Macht, fundiert in der Parteiorganisation, verwandelte Menschen, die an sich harmlos und gewiss nicht bössartig waren, in hasserfüllte Menschen. Wer sich irgendeinen Vorteil auf ungesetzlichen Wege verschaffen wollte und auf die Inkorrektheit aufmerksam gemacht wurde, antwortete mit den stereotypen Worten: Da geh ich zur Partei, die Partei

wird es schon durchsetzen.

Das erschütterndste Beispiel der Macht der Suggestion war eine Massenversammlung, in der der Führer sprach, ein wahres Spectaculum im Sinne der alten Römer. Eine ungeheure Aufmachung: ein Meer von Fahnen, Trommelwirbel und Fanfaren, endloses Warten auf den Führer, Erhöhung der Spannung, Erscheinen des Führers, umgeben von der Jugend, atemlose Stille, Eröffnung und dann immer wieder das mit geradezu heiligem Pathos wie aus einem Grab klingende: Der Führer spricht! -- Und dann ~~Rasen~~ ^{Dasen} der Menschen, Frazzen werden ohnmächtig, bekommen hysterische Weinkrämpfe, und je grösser der Wahnsinn, desto toller die Menge und je brutaler die Redewendung, desto begeisterter die Zuhörer. "O, Urteil, Du entflochst zum blöden Vieh"! würde Shakespeare sagen, Jeder Rationalismus verschwunden, der Irrationalismus triumphiert vom Anfang bis zum Ende: Das Individuum ist nicht mehr es selbst, es ist ein willenloser Automat: ~~gewandert~~ Verschwunden ist der Unterschied zwischen einem Analphabeten und einem Universitätsprofessor, aus Menschen werden Barbaren und wer in einer solchen Versammlung einen Zwischenruf gewagt hätte, der wäre einfach zerstampft und zertreten worden. Fasziniert und hypnotisiert hingen die ~~Menschen~~ Massen an den Lippen des Führers. Nur so zu erklären, dass man so lange an die Wunderwaffen glauben konnte, ja noch wenige Tage vor dem Zusammenbruch an eine letzte entscheidende Wunderwaffe glauben wollte. Der Autoritätsglaube der Panatiker ging soweit, dass Hitler zu einem Gott wurde. Diese Vergottung des Führers war System, sie ging von oben aus und wurde gläubig hingenommen. Da der Führer ein Gott ist, ist er eben unfehlbar, weil sich in ihm die Kraft des Volkes repräsentiere, das war die n. s. Infallibilitätstheorie des Führers. Wie weit dieser Wahwitz ging erhellt wohl am besten ~~daraus~~, dass man den Sohn Gottes neben Hitler stellte. Und in den Schulen wurde vielfach das Bild des Gekreuzigten unter das Bild des Führers gehangen. Ist aber der Führer Gott, dann sind seine Gauleiter Halbgötter, ebenso sakrosankt wie er selbst. Es ist nicht möglich, diesen Wahnsinn der Gottähnlichkeit des Führers zu schildern, man muss ihn erlebt haben.

Im diesem Zusammenhang ein Beispiel für viele: Der Engländer Houston Stewart Chamberlain schrieb am 7.10.1923 an Hitler einen Brief, unter dem er unter anderem sagte: "Sie erwärmen die Herzen ich halte Sie nicht für einen Gewaltmenschen, Ihr Auge ist gleichsam mit Händen begabt, es erfasst den Menschen

und hält ihn fest." Bedarf diese Anhimmlung eines weiteren Kommentars? Ist sie nicht identisch mit jener Weihrauchatmosphäre die Hitler, der intellektuell gesehen, zu den bornierten Menschen gehört, fast bis zur letzten Stunde umgab? Klar, dass in einem solchen Regime der Führer höchster Gesetzgeber, Richter und Henker zugleich war.

Ich habe nun die Gründe zu entwickeln versucht, die Österreich in das Reich trieben und dann seine Ohnmacht besiegelten. Ich weiss nicht, ob es mir gelungen ist, einen Freispruch zu erwirken, denn schon höre ich meinen amerikanischen Widersacher sagen: " Gut ich sehe vieles ein. Ich sehe ein, dass es in einem Volke immer Narren gegeben hat und geben wird. Aber ich sehe niemals ein, dass ein grösser Teil des Volkes aus Narren bestehen kann." Gut, der Einwand ist berechtigt! Vielleicht aber bringt und folgender Vergleich einer annehmbaren Lösung näher: Der gesunde menschliche Körper ist in der Regel immun gegen ansteckende Krankheiten. Das Gegenteil ist der Fall bei einem durch Hunger und seelische Attacken geschwächten Körper. So mag es auch im Leben eines Volkes sein. Sicher ist, dass der ns. Bazillus - ich bediene mich bewusst dieses medizinischen Begriffes - den aus den oben angeführten Gründen geschwächten Staatsorganismus ergriffen hat und daher so verheerende Wirkungen hervorrufen konnte, ähnlich denen einer Epidemie. Und der NS. war eine Epidemie, eine Seuche im Leben eines Volkes, die dieses Volk mit den schwersten Folgen bedroht, an denen wahrscheinlich noch unsere Kinder und Kindeskinde zu leiden haben werden, das grauenvollste soziologische Intervall, das wir aus der Geschichte kennen. Soviel zum ersten Vorwurf.

Und nun zum zweiten Vorwurf: Die Konzentrationslager. Ich bin mir voll bewusst, dass die K.Z. das deutsche Volk mit unauslöschlicher Schande und Schmach belasten, ich bin mir bewusst, dass auch nur der Versuch, diese Ungeheuerlichkeit irgendwie erklären zu wollen, ebenso fluchwürdig wäre, wie die Institution selbst. Aber eines möchte ich im Namen unzähliger Österreicher in die Welt hinausschreien: Macht nicht das ganze österreichische Volk dafür verantwortlich! Tausende und aber tausende Österreicher sind in den K.Z.L. erbärmlich zugrunde gegangen, nur weil sie diese Einrichtung an sich als menschenunwürdig hingestellt haben, von einer Kritik gar nicht zu reden, denn eine solche wäre augenblicklich mit dem Fallbeil beantwortet worden. Es ist richtig, dass wir - allerdings nur durch den

Auslandsender - wussten, dass in den K.Z. die grössten Grausamkeiten vor sich gingen. Aber niemand ahnte auch nur im Geringsten, dass Ungeheuerlichkeiten vorgekommen sind, wie man sie nach der Befreiung erfuhr. Entmenschte Handlungen, für die die Worte "Adismus, Lustmord, nicht ausreichen. Da steht eben das normale Menschengehirn vor einem undurchdringlichen Schleier. Über die Tatsache der K.Z. mag die Weltgeschichte zu Gericht sitzen und ihr Urteil fällen, über die begangenen Verbrechen wird eine ewige Gerechtigkeit zu entscheiden haben, Menschenurteile versagen.

Aber den Vorwurf, dass wir Österreicher diese Einrichtung duldeten, den können wir mit gutem Gewissen zurückweisen. Dieser Vorwurf ist eigentlich mit der oben angeführten Analyse des nat. soz. Systems abgetan. Es gab einfach keine Ablehnung gegen diese Schreckensherrschaft! Jeder von uns hat sie mehr oder weniger verspürt. Hunderttausende unserer Brüder sind Blutzengen geworden. Und erst der militärische Zusammenbruch des Reiches konnte dieser Bestialität ein Ende bereiten.

Und Schluss noch folgendes: Österreichs schönste Städte sind zum grössten Teil ein Trümmerhaufen. Österreichs Jugend ist auf den Schlachtfeldern verblutet. Viele tausende Amerikaner haben dieses Land noch vor der ns. Herrschaft besucht, es kennen und lieben gelernt. Viele tausende von Amerikanern kennen die Perle unseres schönen Vaterlandes, die Stadt Salzburg und haben den apokalyptischen Tönen der Orgel des Salzburger Domes mit Andacht und Erfurcht gelauscht. Viele tausende Amerikaner haben unsere Hauptstadt Wien besucht und sich dort wohlgefühlt. Viele tausende von Amerikanern erleben neuerlich dieses Land und sehen, wie sich dieses Volk ehrlich bemüht, an dem Neuaufbau mitzuarbeiten. Dieses Österreich war seit Jahrhunderten ein Bollwerk der Kultur und Wien das Kulturzentrum. Wir Österreicher wissen, dass die Amerikaner als Sieger in unser Land eingezogen sind. Wir wissen, dass ein besiegt Volk Lasten zu tragen hat, die in unserem besonderen Fall auch besonders schwer sind. Aber weil der Österreicher sein Vaterland liebt, weil er es mit gutem Grunde liebt, weil der Österreicher der sich treu geblieben ist - und derer sind Millionen - mit neuer Kraft darangeht, sein Vaterland von dem Fluche der versunkenen Zeit zu befreien, deshalb kann er mit offener Stirne dem ehemaligen Feinde entgegengetreten, deshalb kann er furchtlos dem Weltgericht entgegensetzen, furchtlos umso mehr, als er der festen Überzeugung ist, dass aus dem Sieger einmal ein Freund werden wird.